

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 der Pommersche Volksbank eG

## **Gliederung des Lageberichts**

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
  - 1. Rahmenbedingungen
  - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
  - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
  - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

## **A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

Wesentliche Veränderungen unserer Geschäftstätigkeit gab es im abgelaufenen Geschäftsjahr keine.

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern.

Unsere Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigenanlagengeschäft. Darüber hinaus nutzen wir das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir keine Zweigniederlassungen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Bank der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Rahmenbedingungen**

#### **Wirtschaft und Konjunktur in Deutschland**

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland stand 2020 im Zeichen einer Krise, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde. Die globale Virusverbreitung, sowie die dagegen ergriffenen Maßnahmen, ließen die bereits vorher eingetretene konjunkturelle Abschwächung in eine schwere Rezession münden. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt brach gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % ein, nachdem es 2019 noch um 0,6 % expandiert war.

Die privaten Konsumausgaben sanken um 6,1 %, so deutlich wie noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik. Allein der außerordentliche Rückgang dieser Ausgaben war rechnerisch für 3,2 Prozentpunkte des BIP-Einbruchs verantwortlich. Dämpfend auf den Privatkonsum wirkten zum einen die Maßnahmen zum Infektionsschutz, welche die Konsummöglichkeiten beispielsweise in der Gastronomie und im Tourismus zeitweise enorm einschränkten. Zudem mussten viele Verbraucher Einkommensverluste hinnehmen, weil sie von Kurzarbeit betroffen waren oder arbeitslos wurden. Die staatlichen Konsumausgaben legten hingegen zu und wirkten so stabilisierend. Der Staatskonsum wurde um 3,3 % ausgeweitet, befördert unter anderem durch zusätzliche Ausgaben für Krankenhäuser.

Angesichts pandemiebedingt stark zunehmender Unsicherheiten und merklich unterausgelasteter Kapazitäten im verarbeitenden Gewerbe verminderte sich die Nachfrage nach Fahrzeugen, Maschinen und anderen Geräten erheblich. Die Ausrüstungsinvestitionen sanken teilweise in ähnlich dramatischen Umfang wie im Verlauf der Rezession von 2008/2009. Auf Jahressicht gaben sie um massive 12,1 % nach. Demgegenüber blieb die Baukonjunktur vergleichsweise robust. Die Bauinvestitionen legten erneut zu, mit einer Jahresrate von 1,9 % aber schwächer als im Vorjahr (+3,8 %).

Auf Jahressicht brachen die Exporte um 9,4 % ein und die Importe um 8,5 %. Insgesamt verminderte der grenzüberschreitende Handel das deutsche BIP rechnerisch um 0,9 Prozentpunkte.

Die Anzahl der Erwerbstätigen im Inland sank im Jahresdurchschnitt 2020 um 487 Tausend auf 44,8 Millionen Menschen. Demgegenüber nahm die Arbeitslosenzahl zu, um 429 Tausend auf rund 2,7 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,0 % im Vorjahr auf 5,9 %.

Im Jahresdurchschnitt 2020 stiegen die Verbraucherpreise um 0,5 % und damit deutlich schwächer als im Vorjahr (1,4 %).

### **Finanzmärkte**

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Geldpolitik im vergangenen Jahr nochmals deutlich expansiver ausgerichtet. Zwar wurden die Leitzinsen nicht verändert. Allerdings weitete das Eurosystem die unkonventionellen Maßnahmen deutlich aus, insbesondere die Wertpapierkäufe. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr Wertpapiere im Umfang von netto rund 1.087 Mrd. Euro erworben.

Darüber hinaus hat die EZB die Konditionen für gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte nochmals attraktiver gestaltet, etwa durch eine Verlängerung des Zeitraums des ausgesprochenen günstigen Zinses für Ausleihungen. Zudem wurden die Anforderungen an notenbankfähige Sicherheiten gesenkt, um Banken den Zugang zu Zentralbankgeld weiter zu erleichtern.

Die US-Notenbank (Federal Reserve – Fed) hat den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik als Reaktion auf die Coronapandemie deutlich erhöht. Im März wurden das Ziel für die federal funds rate in zwei Schritten von 1,5 bis 1,75 % auf 0 bis 0,25 % gesenkt. Erst bei Erreichen des Inflationsziels von 2 % sollen die Zinsen wieder angehoben werden. Darüber hinaus hat die Fed im Rahmen verschiedener Programme Wertpapiere in erheblichem Umfang erworben. Das Wertpapierportfolio der Fed stieg im vergangenen Jahr um rund 3 Billionen US-Dollar.

## **Regionale Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern**

Aufgrund der ökonomischen Folgen der Corona-Pandemie sank das Bruttoinlandsprodukt in Mecklenburg-Vorpommern im 1. Halbjahr 2020 preisbereinigt um 5,2 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Das ist der stärkste Rückgang seit Bestehen des Landes. Selbst im Krisenjahr 2009 sank die Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr (-3,6 Prozent) in nicht so starkem Ausmaß. Stark betroffene Branchen in Mecklenburg-Vorpommern sind der Einzelhandel, der Dienstleistungsbereich und der Tourismus. Die Industrie konnte zwar auch in den Zeiten des ersten Lockdowns überwiegend produzieren, trotzdem waren die Auswirkungen erheblich. Teilweise unterbrochene Lieferketten, damit verbundene Verzögerungen bei Zulieferungen sowie Exportschwierigkeiten erschwerten die Situation. Die Werften sind pandemiebedingt durch den Ausfall des Kreuzfahrtmarktes in unruhiges Fahrwasser gekommen. Der zweite Lockdown erschwerte in vielen Branchen den begonnenen wirtschaftlichen Aufwind des Sommers.

Der Aufholprozess hat zu Beginn des zweiten Halbjahres eingesetzt und sich bis in den Oktober fortgesetzt. Angesichts des nationalen und globalen Pandemiegeschehens hat der Prozess sich ab dem Spätsommer verlangsamt. Mit dem zweiten Lockdown wurde auch der Konjunktur vor allem im Bereich der Konsummöglichkeiten sowie in der Gastronomie und im Tourismus ein Dämpfer versetzt.

Nach Erwartung der Landesregierung dürfte die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Leistung aber im Jahr 2021 vor dem Hintergrund einer zügigen Bewältigung der Corona-Krise im positiven Bereich zu erwarten sein. Allerdings sei dies auch davon abhängig, wie der weitere Pandemieverlauf erfolgt und wie stark der zweite Lockdown wirtschaftlich zum Tragen kommt.

Auf dem Arbeitsmarkt des Landes Mecklenburg-Vorpommern konnte durch die intensive Nutzung des Kurzarbeitergeldes bisher eine große Zahl von Entlassungen vermieden werden. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist gleichwohl angespannt.

## **2. Finanzielle Leistungsindikatoren**

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Betriebsergebnis vor Bewertung (0,57 % zur durchschnittlichen Bilanzsumme)
- Liquidity Coverage Ratio (LCR) (mindestens 110 %)
- Solvabilitätskennzahl (CRR) (mindestens 12,46 %)

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Unter anderem mit der LCR steuern wir die Liquidität unserer Bank, die die kurzfristigen Zahlungsmittel den kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen gegenüberstellt und im Ergebnis die kurzfristige Zahlungsfähigkeit der Pommerschen Volksbank darstellt. Darüber hinaus erfüllt die Liquidity Coverage Ratio (LCR) die aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (Solvabilitätskennzahl).

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

### **3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2020 stellt sich wie folgt dar:

Die maßgeblichen Ergebniseinflussgrößen des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators Betriebsergebnis vor Bewertung sind der Zins- und Provisionsüberschuss sowie die Verwaltungsaufwendungen. Die Steuerung dieser Einflussgrößen basiert auf unserer Planung. Regelmäßig wird die mehrjährige Planung zum Ende des Geschäftsjahres für den nächsten 5-Jahreszeitraum überprüft und gegebenenfalls neueren Erkenntnissen und Erwartungen angepasst. Unterjährige Plananpassungen werden nur durchgeführt, wenn außergewöhnliche Ereignisse sowie erkennbare Abweichungen von einigem Gewicht ein Festhalten an der bisherigen Planung als Steuerungsgrundlage nicht mehr als zielführend genutzt werden kann. Im Geschäftsjahr 2020 ist mit der Covid-19-Pandemie ein solcher außergewöhnliches Ereignis eingetreten. Wir haben daraufhin unsere Planung im Geschäftsjahr 2020 zweimal angepasst. Die erste Anpassung im Mai 2020 fokussierte neben den 3 genannten maßgeblichen Ergebniseinflussgrößen weiterhin auf die Bewertungsergebnisse, die weitere im August 2020 durchgeführte Anpassung hatte nur das Bewertungsergebnis Wertpapiere zum Gegenstand.

Im Ergebnis erreichten wir gegenüber der coronabedingt angepassten Planung beim Zinsüberschuss einen um 0,4 Mio. EUR höheren Überschuss, dem aber ein in etwa gleichgroßer Ergebnismnachteil beim Provisionsergebnis gegenüber steht. Zu einer deutlichen Verbesserung des Betriebsergebnisses vor Bewertung haben die gegenüber der Planung erreichten Reduzierungen bei den Aufwendungen beigetragen. Bei den Personalaufwendungen sind geringere Aufwendungen von 0,1 Mio. EUR zu verzeichnen, bei den anderen Verwaltungsaufwendungen solche von 0,6 Mio. EUR. Die Abschreibungen sind um 0,1 Mio. EUR geringer ausgefallen.

Per Saldo haben wir mit 7,3 Mio. EUR eine Verbesserung des Betriebsergebnisses vor Bewertung gegenüber der coronabedingten Planung von 1,0 Mio. EUR erreicht, gegenüber dem Vorjahr eine von 0,1 Mio. EUR.

Deutlich positiver gegenüber den Planungen fielen die Bewertungsergebnisse aus. Für das Kundenkreditgeschäft wurde durchgängig von einem Bewertungsaufwand in Höhe von 1,4 Mio. EUR ausgegangen. Unterjährige Anzeichen für eine Verschärfung der Risikolage waren nicht erkennbar. Per Saldo ist lediglich ein Aufwand 10 TEUR zu verzeichnen. Die Bewertungsrisiken bei den Wertpapieranlagen waren von drastischen Kurswertschwankungen an den Börsen beeinflusst. Die zweimalige Anpassung der Planannahmen für diese Risiken zeigt dies deutlich auf. In der Phase des 1. Lockdowns sind wir nach erheblichen Kurswertseinbrüchen an den Börsen von einem Bewertungsaufwand von 6,8 Mio. EUR ausgegangen, der gegenüber unserer ursprünglichen Planung mit 0,4 Mio. EUR die erheblichen coronabedingten Auswirkungen auf die Finanzmärkte aufzeigt. Im August konnten wir die Risikoerwartung dann auf 3,8 Mio. EUR zurücknehmen, nachdem sich an den Börsen wieder Zuversicht auf ein Ende der Coronabeschränkungen einstellte. Per Saldo ist der Bewertungsaufwand bei den Wertpapieranlagen dann mit 0,8 Mio. EUR für das Geschäftsjahr 2020 erheblich geringer ausgefallen. Weitere 0,4 Mio. EUR sind für die Bildung einer Vorsorgereserve aufgewandt worden, die dem ratierlichen Aufbau einer im Jahr 2022 verpflichtend einzustellenden Pauschalwertberichtigung nach IdW RS BFA 7 dient. Bei Fortführung der Dotierung im kommenden Geschäftsjahr in gleicher Höhe wie in den vergangenen 2 Jahren wird bei in etwa gleicher Risikolage die vollständige Abdeckung der latenten Risiken durch diese Vorsorge zum Jahresende 2021 erreicht.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit liegt dennoch durch die höhere Belastung aus den Bewertungsergebnissen um 1,5 Mio. EUR unter dem Vorjahr, wird aber mit einem Betrag von 6,1 Mio. EUR von uns als gut bewertet.

Auch die Liquiditätslage der Bank war jederzeit gegeben. Die LCR wies im Berichtszeitraum täglich einen Wert von mindestens 100,0 % aus und liegt zum Stichtag 30.12.2020 bei 289 %.

Die Vermögenslage der Pommerschen Volksbank konnte im Geschäftsjahr 2020 absolut verbessert werden. In Relation zur Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr eine leicht rückläufige Eigenmittelausstattung zu verzeichnen, da aufgrund eines zum Vorjahr geringeren Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit eine dem Bilanzsummenzuwachs entsprechende Dotierung der Eigenmittel nicht gänzlich möglich war.

Das aufsichtsrechtlich geforderte Eigenkapital unserer Bank besteht ausschließlich aus Kernkapital. Die harte Kernkapitalquote, die gleichzeitig die Gesamtkapitalquote darstellt, beläuft sich zum 31.12.2020 auf 20,4 % (Vorjahr 19,4 %). Bei einer zum Jahresultimo 2020 einzuhaltenden Untergrenze der Gesamtkapitalquote von 11,76 % bzw. einer gesamt regulatorischen Kapitalanforderung inklusive Eigenmittelzielkennziffer von 12,46 % besteht ausreichend Spielraum für aktives Kundengeschäft.

Das Geschäftsjahr 2020 stand insgesamt unter dem Einfluss der Corona-Pandemie. Im ersten Lockdown erfuhren wir einen starken Nachfragerückgang, der in der Schließung ausgewählter Filialen mündete. Zeitgleich stieg die Nachfrage speziell nach gewerblichen Finanzierungen deutlich. Insgesamt verlief die Kreditnachfrage im gesamten Geschäftsjahr stetig auf hohem Niveau. Einen Anstieg der Risiken im regionalen Kreditgeschäft konnten wir nicht verzeichnen.

Im sonstigen beratungsintensiven Retailgeschäft konnte die Teilschließung des ersten Lockdowns nicht aufgeholt werden. Insgesamt verlief die Nachfrage - speziell nach alternativen Anlagemöglichkeiten - auf hohem Niveau.

Unser digitales Leistungsangebot mit Informations-, Beratungs- und Abschlussmöglichkeiten bauten wir im Verlauf des ersten Lockdowns deutlich aus und verknüpften dies mit gesteigerten Kapazitäten in unserem KundenServiceCenter. In diesem Zusammenhang stand die zukunftsgerichtete Ausstattung und Straffung unserer Filialstruktur. Neben den Filialschließungen in Tribsees und des Bankmobils, wurde die Filiale Altkirchen in einen SB-Standort umgewandelt. Die Filiale Strelapark wurde umfangreich saniert und mit der Filiale Knieper-West zusammengelegt. Weitere Filialstandorte wurden zu Tandemfilialen umfunktioniert, um die Kundenberatung effizienter, aber unverändert mit der gewohnten Nähe zu unseren Kunden zu gewährleisten.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt im Rahmen unserer Erwartungen.

	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	948.630,3	888.364,6	60.265,6	6,8
Außerbilanzielle Geschäfte <sup>1)</sup>	57.485,5	49.922,3	7.563,2	15,2

<sup>1)</sup> Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen)

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme waren die Kundenverbindlichkeiten (+55,1 Mio. EUR).

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen über Vorjahresniveau, da die unwiderruflichen Kreditzusagen an unsere Kunden ausgeweitet wurden.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	362.665	319.265	43.400	13,6
Wertpapieranlagen	350.367	338.491	11.876	3,5
Forderungen an Kreditinstitute	195.571	195.852	-282	-0,1

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft, insbesondere im Bereich der privaten und gewerblichen Immobilienfinanzierung, ausgebaut werden.

Die Streuung der Kredite nach Größenklassen ist ausgewogen. Kundenkredite bis 500 TEUR stiegen um 16,5 % an. In den Größenklassen ab 500 TEUR kam es ebenfalls zu einer Erhöhung des Risikovolumens (10,2 %). Zum Jahresende befand sich ein Großkredit in unserem Bestand.

Im Jahr 2020 gingen die Engagements mit erhöhten latenten und akuten Risiken zurück. Der Anteil an den Kundenforderungen veränderte sich von 3,6 % auf 2,8 %.

Die Forderungen an unsere Kunden wurden zum Jahresende 2020 nach den einschlägigen Vorschriften des HGB mit entsprechender kaufmännischer Vorsicht bewertet. Die erkennbaren akuten Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des Blankoanteils abgeschirmt worden.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen ist maßgeblich geprägt durch Anlage der überschüssigen Liquidität. Neuinvestitionen platzieren wir ausschließlich in Wertpapiere mit einem Rating von mindestens BBB-.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61.961	62.822	-861	-1,4
Spareinlagen	218.709	225.958	-7.249	-3,2
andere Einlagen	553.996	491.652	62.344	12,7

Die Kundeneinlagen sind gegenüber dem Vorjahr um 55,1 Mio. EUR angestiegen. Der Zuwachs ist ausschließlich über die täglich fälligen Einlagen erfolgt, deren Volumen um 80,7 Mio. EUR angestiegen ist. Die Spareinlagen und befristeten Einlagen sanken um insgesamt 25,6 Mio. EUR.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	91	45	46	103,2
Vermittlungserträge	1.730	1.903	-174	-9,1
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.805	3.899	-93	-2,4

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft gingen gegenüber dem Vorjahr um 221 TEUR zurück. Dies resultiert ausschließlich aus dem Nachfragerückgang des ersten Lockdowns.

#### 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

##### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	14.032	13.975	57	0,4
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	5.073	5.593	-521	-9,3
Verwaltungsaufwendungen	11.516	11.886	-370	-3,1
a) Personalaufwendungen	6.841	6.955	-114	-1,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	4.675	4.931	-256	-5,2
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup>	7.317	7.212	105	1,5
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	-1.178	395	-1.573	-398,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6.138	7.606	-1.468	-19,3
Steueraufwand	1.926	2.331	-404	-17,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.425	4.675	-1.250	-26,7
Jahresüberschuss	787	601	186	31,0

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

<sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

<sup>3)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

<sup>4)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss stieg leicht gegenüber dem Vorjahr an (+57 TEUR). Hauptursache war der Anstieg im Kundenkreditvolumen und ein weiteres Abschmelzen der Verzinsung von Kundeneinlagen.

Der Provisionsüberschuss ging im Ergebnis um 521 TEUR zurück. Die Ursache dafür sind gesunkene Provisionserträge (-236 TEUR), hauptsächlich durch geringere Erträge im Zahlungsverkehr und Vermittlungserträge. Der Provisionsaufwand erhöhte sich um 285 TEUR. Hauptursache hierfür war die intensivere Zusammenarbeit mit Kreditvermittlern.

Die Personalaufwendungen liegen leicht unter dem Vorjahresniveau (-1,6 %).

Die anderen Verwaltungsaufwendungen gingen gegenüber dem Vorjahr um 256 TEUR zurück. Ursächlich für den Rückgang sind die im Vorjahr angefallenen einmaligen Verwaltungskosten (bspw. für die Umstellung von Hard- und Software).

Im Ergebnis konnten die Rückgänge im Provisionsertrag durch geringere Verwaltungskosten aufgefangen werden.

Das Bewertungsergebnis liegt mit -1,2 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert (2019 +0,4 Mio. EUR). Diese Veränderung resultiert hauptsächlich aus der Bewertung unserer Eigenanlagen, die unter dem Einfluss der Corona-Pandemie standen.

## **b) Finanzlage**

### **Kapitalstruktur**

Die Kapitalstruktur ist maßgeblich durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gekennzeichnet, die mit einem Anteil von 81,5 % der Passiva aufweisen.

### **Investitionen**

Im Geschäftsjahr 2020 wurden wesentliche Investitionen von 517 TEUR getätigt, davon Ersatz- und Instandhaltungsinvestitionen von 239 TEUR. Größtes Einzelvorhaben war der Umbau der Filiale Stralsund (Strelapark), Grünhufer Bogen.

### **Liquidität**

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 100,0 % aus. Weitere Überprüfungen der untermonatlichen Berechnung der LCR ergaben ebenfalls keine Unterschreitung der LCR-Mindestquote von 100,0 % im Berichtszeitraum.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf ausreichende Liquiditätsreserven in Form von eigenen Bankguthaben und hochliquiden Aktiva zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

## **c) Vermögenslage**

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder, erwirtschafteten Rücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen sowie zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,08 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	108.093	103.959	4.134	4,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	103.482	98.560	4.921	5,0
Harte Kernkapitalquote	20,4 %	19,4 %		
Kernkapitalquote	20,4 %	19,4 %		
Gesamtkapitalquote	20,4 %	19,4 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Unter Berücksichtigung einer Vorwegzuweisung in Höhe von 3,4 Mio. EUR zum "Fonds für allgemeine Bankrisiken" gemäß § 340g HGB ergibt sich ein Kernkapital von 108,1 Mio. EUR; das sind 11,4 % (Vorjahr 11,7 %) der Bilanzsumme.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2019	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	182.471	142.731	39.740	27,8
Liquiditätsreserve	167.896	195.760	-27.865	-14,2

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 97,1 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 2,9 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Im Wertpapierbestand sind zu 86,9 % festverzinsliche und zu 13,1 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen TEUR 6.196 auf öffentliche Emittenten, TEUR 262.375 auf Kreditinstitute, TEUR 70.392 auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen sowie Emittenten innerhalb der Europäischen Union aufgelegt.

Der Aktivposten 6 beinhaltet hauptsächlich Anteile an Investmentfonds und Immobilienfonds in Höhe von TEUR 10.058 welche der Liquiditätsreserve zugeordnet sind.

Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden überwiegend wieder angelegt.

Sämtliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

## 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Unser Geschäftsgebiet wird durch den Tourismus, die Landwirtschaft und das Kleingewerbe geprägt und ist nur gering konjunkturabhängig.

Die wirtschaftliche Gesamtsituation des Landkreises Vorpommern-Rügen stellt mit einem Kaufkraftindex von ca. 84 % eine Herausforderung dar.

Während die Unternehmen des Beherbergungsgewerbes im Laufe des Jahres die Einbußen des Frühjahres durch die wachsende Nachfrage nach Urlaub im eigenen Land aufholen konnten, gelang dies dem Einzelhandel und dem Bewirtungsgewerbe nicht in vollem Umfang. Handwerk und Landwirtschaft zeigten sich wenig beeindruckt von der Corona-Krise, hier gab es nur vereinzelt Einbußen durch Störungen bei den Lieferketten. Auch im Baugewerbe zeigten sich ähnliche Entwicklungen.

Damit übereinstimmend sehen wir kaum Verschlechterungen in der Bonität unserer Kreditnehmer.

Die eingeschränkten Möglichkeiten des Konsums führten auch in unserem Landkreis und bei unseren Kunden zu einem Anstieg der Sichteinlagen.

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als gut, weil trotz der Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie die ursprüngliche Planung nahezu erfüllt werden konnte.

Durch die Corona-Pandemie waren im Geschäftsjahr keine gravierenden negativen Entwicklungen in der Wirtschaftskraft unserer Kunden ersichtlich (Ausnahme: reine Gastronomiebetriebe).

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Kreditgeschäft mit Kunden überwiegend aus der Region setzte sich fort.

Sowohl beim Kreditgeschäft im Bereich der langfristigen Darlehen als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung erfüllt und teilweise übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden.

Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet.

Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Vor dem Hintergrund eines leicht gestiegenen Betriebsergebnisses vor Bewertung hat sich die Ertragslage der Bank stabil im Pandemiejahr entwickelt.

## **C. Risiko- und Chancenbericht**

### **Risikomanagementsystem und -prozess**

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagenfragen sicherstellt.

Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer Internen Revision ist es unser Ziel, die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sicherzustellen.

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken und die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept orientiert sich dabei an Going-Concern-Ansatz und basiert auf einer GuV-/bilanzorientierten Ableitung des Risikodeckungspotenzials aus der Geschäftsstrategie und dem Kapitalplanungsprozess. Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch barwertnahe Steuerungsansätze simuliert.

Die Risikomessung erfolgt mithilfe geeigneter Modelle.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

## **Risiken**

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken.

Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

Wir haben im Rahmen einer ganzheitlichen Risikoinventur die auf sich wirkenden Risiken analysiert und die wesentlichen Risiken sowie die damit ggf. verbundenen Risiko-, Ertrags- und Liquiditätskonzentrationen identifiziert. Folgende wesentliche Risiken liegen vor:

- Adressausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken

Zur Steuerung und Bewertung der Risiken nutzen wir EDV-gestützte Systeme. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen wir u.a. unsere geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichten.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

### **Adressenausfallrisiko**

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen. Dabei wird ausschließlich auf die potenzielle Erfolgswirkung abgestellt.

Für das Kreditgeschäft haben wir unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken eine Strategie zur Ausrichtung des Kreditgeschäftes festgelegt (z.B. Einzel- und Strukturlimite).

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert auf Einstufungen aller Kreditnehmer in Bonitäten bzw. Ratingnoten nach bankinternen Beurteilungskriterien. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen.

Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen und Größenklassen. Den Adressenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir keine Papiere mit einem Rating schlechter BBB- erwerben und den Emittenten vor Wertpapierkäufen hinsichtlich seines Ausfallrisikos prüfen. Im Bereich der Eigenanlagen werden laufend die Kursentwicklung wie auch die Entwicklung der Bonitäten überwacht.

Die Bank ermittelt monatlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft für Normal- und Stressszenarien. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) für Normal- und Stressszenarien ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der erwartete und unerwartete Verlust aus dem Kundengeschäft und den Eigenanlagen wird als Risiko in der Auslastung des Gesamtbankrisikolimits beim Limit für die Adressenausfallrisiken angesetzt.

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Limit berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag von dem Risikodeckungspotenzial abgesetzt.

Neben dem RTF-Konzept nutzen wir strukturrisikobegrenzende Limite (z. Bsp. Branchen, Größen und Blankoanteile) für das Kunden- und Eigengeschäft. Zusätzlich wurden Emittentenlimite festgelegt.

Die ermittelten Risiken aus Fonds werden auf das Gesamtbankrisikolimit angerechnet. Die Fondsgesellschaft (Union Investment) stellt uns Risikokennzahlen bis zum Jahresende des laufenden Geschäftsjahres sowie für 250 Handelstage (1 Jahr) zur Verfügung. Die Risikoermittlung erfolgt durch Anwendung dieser zur Verfügung gestellten Risikokennzahlen auf den Fondsmarktwert.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ Bank auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

## **Marktpreisrisiken**

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Das Risikomanagementsystem in Bezug auf Marktpreisrisiken einschließlich der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs ist nach § 25a Abs. 1 S. 3 KWG und unter Berücksichtigung der Komplexität und des Risikogehalts der betriebenen Geschäfte angemessen und wirksam.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagaktueller Zinssätze und Kurse. Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankindividuelles Limitsystem begrenzt. Bei der Feststellung der Limite haben wir uns an der bankindividuellen Risikotragfähigkeit orientiert.

Die Zinsänderungsrisiken / -chancen messen wir regelmäßig mit Hilfe der dynamischen Zinselastizitätenbilanz. Ausgehend von der jeweils gültigen Zinsstruktur werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Nach abgestuften Entwicklungsszenarien haben wir für die möglichen Ergebnisbeeinträchtigungen Limite vorgegeben, deren Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst.

Im Rahmen der GuV-orientierten Steuerung des Zinsspannenrisikos simuliert die Bank monatlich die Veränderung des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien. Dabei werden der Berechnung eigene statistisch ermittelte Zinselastizitäten sowie die geplante Geschäftsstruktur zugrunde gelegt. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Für die Risiko- und Stressmessung nutzt die Bank die in der genossenschaftliche FinanzGruppe zur Verfügung gestellten, standardisierten VR-Zinsszenarien. Diese beschreiben Veränderungen aus steigenden und fallenden Zinsen sowie Drehungen der Zinsstrukturkurve. Die parciT führt jährlich eine zentrale Validierung der VR-Zinsszenarien im Hinblick auf die verwendeten Marktdaten und die Methodik durch.

Auf Basis vorgenannter Zinsszenarien nimmt die Bank zur Quantifizierung des Zinsspannenrisikos Simulationsrechnungen vor. Im Risikoszenario und bei den Stressszenarien wird das jeweils schlechteste Ergebnis bezogen auf die Summe der Marktpreisrisiken dargestellt. Zur Simulation der Kursänderungsrisiken bei verzinslichen Wertpapieren nutzt die Bank die vorgenannten Veränderungen der Zinsstrukturkurve. Dabei leitet sie aus den Zinsentwicklungsszenarien entsprechende Verschiebungen der Zinsstruktur ab. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Der Zinskoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 S. 1 KWG für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch wird auf Grundlage barwertiger Veränderungen mit Unterstützung von VR-Control ermittelt. Dabei werden alle wesentlichen Positionen des Anlagebuches einbezogen. Für Positionen mit unbestimmter Kapital- oder Zinsbindung sind geeignete Annahmen getroffen. Das von der Bank genutzte Verfahren zur Ermittlung des Zinskoeffizienten ist angemessen.

## **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf gleichmäßige Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva.

Die Bank hat ihre Risikotoleranz über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote und über ein Mindestvolumen kurzfristig verfügbarer Liquidität definiert.

Die Liquiditätsrisiken werden von der Bank außerdem gesteuert indem sie die Liquidität anhand von Cashflow-Ermittlungen überwacht. Das Modul LIQUI in VR-Control wurde implementiert und parametrisiert. Daneben nutzen wir im Rahmen der AMM die gemeldeten verhaltensbasierten Daten zur Darstellung und Beurteilung der Liquiditätssituation.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Zur Begrenzung von Abruf Risiken im Rahmen der Liquiditätsrisikosteuerung sind Strukturlimite insbesondere für Großeinleger, institutionelle Einleger sowie offene Kreditzusagen eingerichtet.

Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch ein Limit für Liquiditätsrisiken.

Ein Notfallplan für Liquiditätsengpässe ist eingerichtet.

Durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts.

## **Operationelle Risiken**

Neben den Adressausfall und Marktpreisrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen.

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und soweit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich oder im Bereich der Rechtsberatung). Versicherbare Gefahrenpotentiale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgeschirmt. Die Pommersche Volksbank eG führt eine Schadensfalldatenbank.

Die operationellen Risiken im Bereich der Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken gehen i. d. R. in diesen Risikoarten auf und werden dort gesteuert. Die Anrechnung der verbleibenden operationellen Risiken erfolgt durch plausible Risikobeträge, die auf bankeigenen Schätzungen beruhen und im Risikopuffer für operationelle Risiken berücksichtigt werden.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf die Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Für operationelle Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit durch Abzug vom Risikodeckungspotential berücksichtigt.

Anhand der Risikoinventur stufen wir operationelle Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich ein.

### **Sonstige Risiken**

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem Reputationsrisiko und Vertriebsrisiko sowie Immobilien. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

### **Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten**

Wir nutzen keine Finanzinstrumente.

### **Gesamtbild der Risikolage**

Durch eine regelmäßige und ausführliche Berichterstattung werden Risiken rechtzeitig erkannt und können minimiert bzw. kurzfristig beseitigt werden. Die ständige Beobachtung unseres Marktes trägt dazu bei, Chancen kurzfristig umzusetzen.

Auf der Grundlage der angemessenen Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit unter den von der Bank definierten Risikoszenarien gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2021 / 2022 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

## D. Prognosebericht

In unserer Planung für 2021 gehen wir von einem Wachstum im Kredit- (+12,9 %) und Einlagenbereich (+2,7 %) beim Kundengeschäft aus. Das Kreditwachstum in Darlehen aus eigenen Mitteln soll zur Stabilisierung unseres Zinsergebnisses beitragen. Für die Berechnung unseres Zinsüberschusses nutzen wir die konstante Zinsstruktur per 31.12.2020. Fälliges Volumen aus Eigenanlagen wird gemäß unserer Annahmen laufzeitkonform wieder angelegt.

Für die Berechnung unseres Zinsüberschusses nutzen wir verschiedene Zinsentwicklungsmodelle (VR-Zinsszenarien). Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2021 einen Zinsüberschuss zwischen 13,2 - 14,0 Mio. EUR, abhängig vom jeweiligen Zinsniveau bei Wiederanlage unserer fälligen Wertpapiere.

Das Dienstleistungsergebnis 2021 ist mit 5.507 TEUR (davon Provisionsertrag 6.452 TEUR und Provisionsaufwand -945 TEUR) geplant.

Es werden insgesamt 6.930 TEUR für die Personalkosten geplant. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen wurden mit 5.449 TEUR budgetiert.

Für das Jahr 2021 ist ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 5.890 TEUR (0,60 % der durchschnittlichen Bilanzsumme) geplant.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kundengeschäft kalkulieren wir in vorsichtiger kaufmännischer Art und Weise mit 1.660 TEUR (expected loss) für 2021.

Wir planen auf der Grundlage einer konstanten Zinsstruktur ein negatives Bewertungsergebnis für Eigenanlagen in Höhe von 60 TEUR. Aufgrund der Unsicherheiten an den Geld- und Kapitalmärkten ist das Bewertungsergebnis der Eigenanlagen mit Unwägbarkeiten behaftet, denen wir mit unserem Risikomanagementsystem (wie im vorangestellten Berichtsabschnitt dargestellt) begegnen.

Aus dem geplanten Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit planen wir für das Jahr 2021 eine Zuführung zu den Rücklagen in Höhe von 600 TEUR.

Mit unserer Planung für 2021 werden wir die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllen. Die Risikotragfähigkeit wird ebenfalls gegeben sein.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die vorgesehene Einwerbung von Geschäftsguthaben auch im Jahr 2021 auszugehen.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung der Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen.

Mit der für 2021 geplanten geschäftlichen Entwicklung und der geplanten Ergebniserwartung wird die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote leicht auf 19,3 % sinken.

**Der Vorstand:**



---

Wangemann



Brackrogge